Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

126 (2.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 126
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
2. Juni 1932

Krise in aller Welt

H.D. Es wäre ein lohnender und aufschlußreicher Versuch, im klaren Zahlenbilde die internationalen Auswirkungen der gegenwärtigen Krise festzuhalten, die Verschiedenartigkeit und mitunter überraschende Gleichmäßigkeit ihrer Erscheinungsformen aufzuzeigen und die tiefgehenden sozialen Störungen zu verfolgen, die, im Inlande wie im Auslande, in Europa wie in Uebersee, die beklagenswerte Folge der Wirtschaftszerrüttung sind. Erzeugung, Verbrauch, Einkommen und Lebenshaltung sind bei allen Völkern unter dem lastenden Druck der Krise geschrumpft. Rings in der Welt kämpfen die Regierungen mit allen erdenklichen wirtschaftspolitischen Mitteln gegen die sich auftürmenden Sorgen an, suchen Hunger und Elend zu bannen und weiterer Wirtschaftsschrumpfung zu begegnen. Jedes Land ist vor allem bemüht, seine Produktion — die natürliche Grundlage seines Wirtschaftslebens — zu erhalten. Trotzdem war gerade die Kurve der industriellen Weltproduktion bis in die jüngste Zeit abwärts gerichtet. Im ganzen ist die Industrierze ugung in der Welt seit 1929 um rund 31 Prozent zurückgegangen; sie ist damit auf den Stand des letzten Vorkriegsjahres zurückgeworfen worden.

*

Verödete Betriebe, ruhende Maschinen, brachliegende Arbeitskräfte gibt es heute in allen Industriestaaten. Allerdings zeigen sich im einzelnen nicht unerhebliche Unterschiede im Ausmaß des industriellen Rückganges. Seit dem letzten konjunkturellen Höchststand — in der Regel seit Mitte 1929 — ist, nach Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung, der industrielle Absturz in Polen am tiefsten (minus 52,1 Prozent). An zweiter Stelle steht bereits das reparationsbelastete, durch Krieg und Nachkriegsfolgen besonders geschwächte Deutschland (minus 49 Prozent). Dann folgen u. a. die Vereinigten Staaten (minus 44,4 Prozent), Oesterreich (minus 42,1 Prozent), Frankreich (minus 30,5 Prozent) u.s.f.

*

Faßt man lediglich die Entwicklung des letzten Jahres ins Auge, so bestätigt sich der aus den aufgeführten Ziffern gewonnene Eindruck: zwar sind alle Industriestaaten — von Rußland, das seiner eigenen Gesetzmäßigkeit folgt, abgesehen — von der allgemeinen Krise überschattet; sie sind aber nicht gleichmäßig erfaßt worden. Seit dem Anfang des Jahres 1931 ist die industrielle Erzeugung in Polen um etwa 29 Prozent, in Frankreich, das erst verhältnismäßig spät von der Krise ergriffen wurde, und dessen Konjunkturkurve jetzt in beschleunigtem Tempo absinkt, um 23 Prozent, in Deutschland um 21 Prozent und in den Vereinigten Staaten um 16 Prozent zurückgegangen. In Großbritannien aber, dem nächst Deutschland größten Industrieland Europas, hat der Umfang der industriellen Produktion seit Anfang vorigen Jahres um etwa 6,5 Prozent zugenommen. Zwar liegt seine Industrieerzeugung damit immer noch um mehr als ein Fünftel unter dem konjunkturellen Höchststand von 1929 — immerhin scheint der Tiefpunkt überwunden zu sein. Ununtersucht allerdings mag in diesem Zusammenhange bleiben, ob die verhältnismäßig günstige Entwicklung in England von Dauer sein kann, solange in den wichtigsten anderen Ländern der Niedergang immer noch weitere Fortschritte macht.

*

Die Verlagerungen in der industriellen Welterzeugung werden am deutlichsten, wenn man einmal, an Hand der Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung, die Anteile einzelner Länder an der Weltproduktion betrachtet. Um nur das Wichtigste zu erwähnen: gesunken ist vor allem der Anteil Deutschlands von 10,6 Prozent im Jahre 1928 auf 7,6 Prozent anfangs 1931, der Anteil der Vereinigten Staaten von 41,1 Prozent auf 34,8 Prozent. Gestiegen ist hingegen der Anteil Großbritanniens von 8,5 auf 10,0 Prozent. Heute stehen noch die Vereinigten Staaten an erster Stelle unter den Industrieländern, sie überragen alle anderen immer noch um ein Vielfaches. Deutschland hingegen, das noch vor wenigen Jahren den zweiten Platz einnahm, ist — an dem gegenwärtigen Produktionsumfang, nicht an seiner gesamten, zum Teil brachliegenden industriellen Ausrüstung gemessen — auf die vierte Stelle zurückgesunken.

Preußischer Landtag

Berlin, 1. Juni. Während im Reichstag Herr von Papen sich bemüht, sein neues Kabinet zusammenzubringen, schickt sich der Preußische Landtag an, seine mit dem so bedauerlichen Mißklang unterbrochene Beratung wieder aufzunehmen. Es sind diesmal ganz umfangreiche polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Landtagsgebäude ist in weitem Umkreis abgesperrt. Die Kontrolle ist außerordentlich scharf. Die Besucher der Publikumstribünen müssen sich eine Durchsuchung auf Waffen gefallen lassen. Im Landtag selbst ist auf besondere Anordnung des Präsidenten Kerrl eine „Schutzwache" untergebracht worden. Der Aeltestenrat hat beschlossen, die politische Debatte bis Freitag zu Ende zu führen und dann die Abstimmung vorzunehmen. Es verlautet, daß das Preußenhaus sich dann mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in Hessen bis zum 21. Juni vertagen und erst dann den heiklen Punkt der Ministerpräsidentenwahl auf die Tagesordnung setzen wird.

Milderung der Besuchersperre im Landtag.

T.U. **Berlin,** 1. Juni. Der Präsident des Preußischen Landtags Kerrl, hat die von ihm im Aeltestenrat angekündigte Milderung der Absperrung des Landtags bereits verfügt. In einem Rundschreiben teilt er den Abgeordneten mit, daß vom 2. Juni ab Personen, die eine Aufforderung der Landtagsmitglieder zu deren Besuch vorweisen, der Eintritt gestattet wird.

Zentrumsantrag: Nationalsozialisten und Kommunisten sollen den Sachschaden im Preußischen Landtag ersetzen.

T.U. **Berlin,** 1. Juni. Die Zentrumsfraktion hat im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, wonach der Präsident des Landtags ersucht werden soll, den bei der Schlägerei im Landtag am 25. Mai entstandenen Sachschaden umgehend festzustellen und die entstandenen Kosten auf die beteiligten Abgeordneten der Nationalsozialisten und der Kommunisten umzulegen.

Unterredung von Hoesch mit Herriot

Paris, 1. Juni. Botschafter von Hoesch hatte am Mittwoch eine Unterredung mit dem Führer der Radikalen Partei, Abgeordneten Herriot.

Bei der Unterredung zwischen dem Botschafter von Hoesch und Herriot, die auf Herriots Wunsch stattfand, dürfte es sich für Herriot darum gehandelt haben, sich über die Lage in Deutschland aufklären zu lassen. Diese Aufklärung ist sehr nötig: denn was in den letzten 48 Stunden der französischen Presse an Meldungen aus Berlin zugeht, verdient, in weniger nervösen Zeiten einmal nachgeprüft zu werden. Herriot scheint dies empfunden zu haben, und deshalb hat er sich in ruhiger Sachlichkeit mit dem deutschen Botschafter unterhalten. Es darf angenommen werden, daß er jetzt unterrichtet ist und sein Urteil nicht auf tendenziösen Darstellungen aufbaut.

Die Antwort der Sozialradikalen

Paris, 31. Mai Herriot hat im Vollzugsausschuß der Sozialradikalen Stellung zu der **Entschließung der Sozialisten** über die Regierungsbeteiligung genommen. Gewisse Forderungen der Sozialisten stimmten, so führte Herriot aus, mit den Plänen der Sozialradikalen überein. Es falle diesen recht leicht, sich zu verpflichten, den Heeresbaushalt so weit einzuschränken, wie es die nationale Sicherheit gestatte. Verstaatlichung der Versicherungsgesellschaften sei angesichts des Umstands, daß das Schatzamt kein Geld habe, die Aktien aufzukaufen, unmöglich. Auch ein Ankauf der Eisenbahnen sei bei dem Fehlbetrag der Bahngesellschaften in Höhe von 4 Milliarden Franken unzweckmäßig. Die Konferenzen von **Lausanne** und **Genf** ständen bevor. Niemand könne sagen, unter welchen Bedingungen sie beginnen. Die Radikalen seien für gleichzeitige überwachte **Abrüstung,** allerdings unter dem Vorbehalt, daß diese Abrüstungsmaßnahmen nicht die Sicherheit Frankreichs bloßstellen. Die Radikalen seien bereit, mit der Sozialistischen Partei in der Regierung zusammenzuarbeiten. Die Sozialistische Partei möge in dieser Antwort den Beweis erblicken, daß es die Radikalen ernst meinen und daß sie eine offene Aussprache wünschen. Diese Rede fand starken Beifall und wurde mit allen gegen vier Stimmen **gebilligt.** Einstimmige Annahme fand eine **Tagesordnung,** in der es heißt, der Vollzugsausschuß der Sozialradikalen Partei wünsche die Einigung der Parteien, die während der vorigen Tagungszeit gegen den Block der Rechten gestanden seien. Er billige die Erklärungen Herriots und schenke ihm und den befugten Parteistellen das Vertrauen, die notwendigen **Verhandlungen** mit den anderen Linksparteien zum Zwecke der Bildung des neuen Kabinetts fortzusetzen.

Paris, 1. Juni. Die Antwort der Sozialradikalen an die Sozialisten ist **eine Ablehnung der sozialistischen Forderungen,** wenn auch die Ausführlichkeit und der gemäßigte Ton ihrer Antwort die Tatsache etwas mildern soll. Das zukünftige französische Kabinett wird also fast ausschließlich aus Sozialradikalen bestehen, zu denen einige Vertreter der kleineren bürgerlichen Linksparteien sich gesellen werden. Ein solches Kabinett verfügt aber nicht über die Mehrheit in der Kammer und ist auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen. Diese wird ihm auch gewährt werden, aber nur von Fall zu Fall, so daß das Kabinett Herriot keine sehr starke Stellung haben und bei irgendeinem Anlaß gestürzt werden kann.

*

Keine Regierungsbeteiligung der französischen Sozialisten

Paris, 1. Juni. In der Vormittagssitzung des sozialistischen Parteitages berichtete Leon Blum über die gestrige **Unterredung mit Herriot,** in der dieser darauf hingewiesen habe, daß die Umstände nicht mehr die gleichen seien wie 1924, als die Unterstützung durch die Sozialisten für die übrigen Linksparteien erforderlich war. Leon Blum erklärte, wenn auch eine Verständigung über einige wenige Punkte des sozialistischen Programms möglich scheine, mache sich doch hinsichtlich der meisten anderen, namentlich wegen der Herabsetzung der Militärkredite, eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit geltend. Er legte dem Kongreß eine **Entschließung** vor, in der festgestellt wird, **daß mit der gestrigen Entschließung der Radikalen die Besprechungen über die Regierungsbeteiligung der Sozialisten beendet sind. Der Parteitag hat sich einstimmig die von Leon Blum vorgelegte Entschließung zu eigen gemacht.**

Wovon man spricht

Eine blinde Stenotypistin Preisträgerin

Berlin, 1. Juni. Die blinde Stenotypistin Ilse Haberland hat bei einem Diktat unter 3000 sehenden Mitbewerberinnen einen Preis davongetragen. Sie schrieb zunächst auf der Blindenmaschine und übertrug das Diktat dann auf eine gewöhnliche Schreibmaschine. Fräulein Haberland hat ihre Ausbildung in der Kriegsschule des verstorbenen Geheimrats Silex erhalten, in der bereits 100 Kriegsblinde und 100 Zivilpersonen zu Stenotypisten herangebildet worden sind.

Ein Huhn als Brandstifter

Budapest, 1. Juni. Aus der Gemeinde Somogyszil wird der folgende merkwürdige Vorfall berichtet: Die Witwe eines Landwirts heizte am Morgen den Backofen an, um Brot zu backen. Plötzlich näherte sich ein Huhn, das in den bereits brennenden Ofen schlüpfen wollte. Eine herausschlagende Flamme setzte das Federkleid des Tieres in Brand; das Tier rannte in wilder Flucht in eine Scheune, die durch das brennende Tier in Brand geriet und völlig eingeäschert wurde.

Die neuen amerikanischen Steuermaßnahmen

Washington, 1 Juni. Der Senat stimmte einer **einprozentigen Betriebsstoffsteuer** zu, deren Ertrag auf 150 Millionen Dollar geschätzt wird. Man hofft, durch diese Steuer den Etat ins Gleichgewicht zu bringen. Ferner nahm der Senat einen **Gesetzentwurf über die Einführung einer Umsatzsteuer an.**

Im Senat wurde das **neue Steuerprogramm** mit 72 gegen 11 Stimmen angenommen, das einen Betrag von 1000 Millionen Dollar bringen soll. Darauf hat der Senat eine Resolution gefaßt, die eine Herabsetzung der Beamtengehälter um 10 Prozent vorsieht, und zwar ohne Ausnahme.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 2. Juni.

Bad. Landestheater: „Hoffmanns Erzählungen", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Der Sieger", 7 und 9 Uhr.

Der Fall Daubmann

Endingen, 31. Mai. Wie die „Bad. Presse" meldet, ist am Montag nachmittag beim Bürgermeisteramt in Endingen die telephonische Anfrage der badischen Regierung eingetroffen, ob Daubmann vernehmungsfähig sei. Inzwischen hat nämlich der Fall Daubmann auch das Interesse der zuständigen Stellen in Berlin und Karlsruhe gefunden. Man will möglichst rasch vollkommene Klarheit in diese einzigartige Rückkehr eines ehemaligen Kriegsteilnehmers bringen. Die Identität Daubmanns, die nicht nur in den ersten Tagen nach seinem Brief aus Palermo, sondern auch noch jetzt vielfach angezweifelt wurde, ist nach den einstimmigen Berichten aller amtlichen Stellen einwandfrei festgestellt. Die zu klärende Frage, die die amtlichen Stellen vor allem interessiert, lautet: „Warum hat Daubmann nach seiner Heilung aus der Kriegsgefangenschaft keine Nachricht den Eltern zukommen lassen?" Das Auswärtige Amt hat die badische Regierung ersucht, Daubmann zu vernehmen und das Ergebnis dieser Vernehmung sofort nach Berlin zu übermitteln. **Frankreich hat nämlich vor vier Jahren der deutschen Regierung mitgeteilt, daß keine Kriegsgefangenen sich auf französischem Boden befinden.** Diese Versicherung der französischen Regierung wurde in den folgenden Jahren in Zweifelsfällen immer wieder feierlichst wiederholt. Das Auswärtige Amt wartet nun das einwandfreie Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung ab, und behält sich dann vor, falls alle bisherigen Angaben Daubmanns zutreffen, **auf amtlichem Wege die nötigen Schritte bei der französischen Regierung zu unternehmen.** Auch die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Berlin hat sich bereits mit dem Auswärtigen Amt ins Benehmen gesetzt, um Klarheit über den Fall Daubmanns, der bei den Berliner amtlichen Stellen die größte Ueberraschung hervorgerufen hat, zu schaffen.

Daubmanns Befinden ist zufriedenstellend. Es handelt sich bei dem Heimgekehrten um einen vollkommen seelischen Zusammenbruch. Seine ärztliche Untersuchung in Neapel hat ergeben, daß die körperliche Konstitution Daubmanns ausgezeichnet ist. Er hat keinerlei Symptome aus der langen Haft mitgebracht. Man hofft, daß Daubmann in einigen Tagen wieder soweit hergestellt ist, daß die Stadt die am Sonntag abgesagte Begrüßung ihres Mitbürgers nachholen kann.

In dem kleinen Bauernhäuschen, in der Nähe der alten historischen Kornhalle, häufen sich seit Montag die Briefe und Telegramme, die Daubmann aus allen Teilen des Reiches zu seiner glücklichen Heimkehr erhält. Es ist geradezu erschütternd, wie Daubmanns Rückkehr nach 16 Jahren bei Tausenden und aber Tausenden von Angehörigen Vermißter im Weltkrieg zweifellos die falsche Hoffnung weckt, den Mann, den Vater oder Bruder doch noch wieder zu erhalten. So fragt ein Studienrat aus Halle bittend bei Daubmann an, ob er nichts von seinem Sohne wisse, der seit der Sommeschlacht 1916 vermißt werde. Eine Frau aus Berlin frägt nach ihrem Mann, der als Kompagnieführer an der Somme kämpfte und seither ebenfalls als vermißt gilt. Anfragen dieser Art treffen täglich nicht nur bei Daubmann selbst, sondern auch beim Bürgermeisteramt ein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Memelstreit im Haag. Der Präsident des Gerichtshofes hat den Beginn der öffentlichen Hauptverhandlung in der Memelangelegenheit auf Mittwoch, den 8. Juni, festgesetzt.

Plünderer in Altona verhaftet. In Zusammenhang mit den in den letzten Tagen in Lebensmittel- und anderen Geschäften stattgefundenen Plünderungen erfolgte Mittwoch morgen durch die Altonaer Polizei eine großangelegte Aktion, die zur Festnahme von 12 Personen führte. Den Festgenommenen — es handelt sich in der Hauptsache um junge Burschen — konnte, wie die Polizei mitteilt, die Beteiligung an den Plünderungen einwandfrei nachgewiesen werden.

Moratorium für die schwedische Zündholzgesellschaft. In einem außerordentlichen Kronrat wurde beschlossen, der schwedischen Zündholzgesellschaft ein Moratorium bis Ende August 1932 zu gewähren. Während dieser Zeit soll die Gesellschaft von drei Administratoren verwaltet werden.

Ein belgisches Fischerboot gerammt. Wie die Blätter melden, hat der englische Dampfer „Praguer" ein belgisches Fischerboot bei dichtem Nebel in der Nordsee gerammt und zum Sinken gebracht. Von der 5 Mann starken Besatzung fanden 4 den Tod in den Wellen.

So verändert der Zuidersee-Damm Land und Meer.

Karte des jetzt fertiggestellten Zuidersee-Dammes, durch den die bisherige Zuidersee, jetzt Ijsselsee, vom Meer abgeschnürrt wird. Viel Tausende Quadratkilometer werden mit Hilfe des 28 Kilometer langen Dammes entwässert und in fruchtbares Land umgewandelt. Das gigantische Werk ist die größte Korrektur, die Menschen jemals an der Gestaltung der Erde vornahmen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Baden

Badischer Landtag — Außerplanmäßige Ausgaben

Karlsruhe, 1. Juni. Das badische Staatsministerium hat dem Landtag ein Verzeichnis der in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 bewilligten außerplanmäßigen Ausgaben zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt. Verwendet wurden 37 000 RM. aus restlichen Grenzfondsmitteln für verschiedene caritative Anstalten und zwar erhielt das Mutterhaus Griesbach 15 000 RM., das Diakonissenhaus Freiburg 10 000 RM., das Kinderkrankenhaus Karlsruhe 4000 RM. und die St. Josephsanstalt Herten 3000 RM. Ferner wurden dem Badischen Verkehrsverband 5000 RM. zugewiesen. Für die DLG.-Ausstellung in Mannheim wurden 82 000 RM. bewilligt. — Im Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurden ebenfalls aus Grenzfondsmitteln 3000 RM. dem Landesverein für Naturkunde und Naturschutz in Freiburg für die Herausgabe eines naturwissenschaftlichen Werkes gegeben. Schließlich wurden aus demselben Fonds 55 000 RM. für Verbesserung des Unterlaufs der Rench, 20 000 RM. zur Verbesserung der Feldbergstraße, 10 000 RM. für den Ausbau des Hallenweges zwischen Schutter- und Elztal, 24 000 RM. zum Ausbau der Straße Oppenau—Allerheiligen—Ruhestein, 10 000 RM. für Kanalisation der Gemeinde Oppenau und 15 000 RM. zum Bahnbau Bad Peterstal—Griesbach ausgegeben.

Wahl zur Landessynode in Baden

Karlsruhe, 1. Juni. Für die am 10. Juli 1932 stattfindende Wahl zur Landessynode hat der Evang. Oberkirchenrat folgende Herren zu Kreiswahlleitern bestimmt: Für den 1. Wahlkreis Dekan Schäfer in Freiburg, für den 2. Wahlkreis Dekanatsstellvertreter Kirchenrat Renner in Karlsruhe, für den 3. Wahlkreis Dekan Kirchenrat Becker in Pforzheim, für den 4. Wahlkreis Dekan Kirchenrat Maler in Mannheim, für den 5. Wahlkreis Dekan Eberhardt in Neckargerach. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Evang. Landeskirche ohne Unterschied des Geschlechts, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben und nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Für die Aufnahme in die Wählerliste ist die Staatsangehörigkeit gleichgültig. Ein Wahlberechtigter kann nur in dem Wahlbezirk wählen, in dem er in die Wählerliste eingetragen ist. Jedoch ist er berechtigt, auf Grund eines Wahlscheines sein Wahlrecht in einem anderen Bezirk auszuüben. Dieser ist beim Evang. Kirchengemeinderat bis zum vierten Tage vor der Wahl unter Angabe von Gründen zu beantragen.

Die badische Milchwirtschaft auf der DLG.

Mannheim, 31. Mai. Im Interesse der badischen Land- und Milchwirtschaft ist es zu begrüßen, daß auf der diesjährigen DLG.-Wanderausstellung die badische Milchwirtschaft wieder in beachtlicher und wirkungsvoller Weise vertreten ist. Sie zeigt so unter anderem eine Sammlungsausstellung ihrer Erzeugnisse (Milch, Butter und Käse). Die Ausstellung wendet sich sowohl an den Erzeuger als auch an den Verbraucher, besonders aber an den Letzteren, soll sie doch in erster Linie eine Werbung für die Markenerzeugnisse der badischen Milchwirtschaft sein. Die dem Deutschen anhaftende geradezu unsinnige Vorliebe für ausländische Erzeugnisse muß endlich einmal verschwinden, ist es doch auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, daß wir heute als armes Volk jährlich für annähernd 500 Millionen RM. Molkereiprodukte aus dem Auslande einführen, während die Einfuhr vor dem Kriege, als wir noch ein wohlhabendes Volk waren, nur 201 Millionen RM. betrug. Die Sammelausstellung der badischen Milchwirtschaft soll nun dem Verbraucher zeigen, daß die deutschen milchwirtschaftlichen Erzeugnisse von guter und gleichmäßiger Qualität sind und in ihrer Güte den ausländischen Molkereierzeugnissen heute in keiner Weise mehr nachstehen. Auf der Sammelausstellung hat die badische Milchwirtschaft ausgestellt: 45 Milchproben, rohe und erhitzte Milch, 30 Butterproben, vor allem Markenbutter und 29 Käseproben verschiedener Sorten. Die Proben werden ohne Kenntnis ihrer Herkunft einer Prüfung durch neutrale Fachleute aus allen Teilen Deutschlands unter Hinzuziehung führender Wissenschaftler und Handelsvertreter unterzogen. Für mit Preise ausgezeichnete Produkte werden Plaketten und Diplome ausgehändigt. Um diese Werbepropaganda für badische Molkereierzeugnisse noch wirksamer zu gestalten, hat sich der Badische Molkereiverband der Mühe und Arbeit unterzogen, einen sinnfälligen Propagandawagen zusammenzustellen. Er wird, in dem von der badischen Landwirtschaft anläßlich der Ausstellungswoche veranstaltenden Trachtenzug mitgeführt, und seinen Werbezweck sicherlich nicht verfehlen. Auch die badischen Hausfrauenvereine stellen sich über die DLG.-Ausstellung völlig in den Dienst der Propaganda für badische Erzeugnisse, so wird auch unter anderem die badische Markenbutter am Stand der badischen Hausfrauenvereine zum Verkauf gebracht. Weiterhin sei bei dieser Gelegenheit noch auf die Milchkosthalle der Mannheimer Milchzentrale AG. hingewiesen, dem Besucher der Wanderausstellung ist hier Gelegenheit geboten, die ausgestellten Erzeugnisse in vorzüglicher Beschaffenheit zu erproben.

Evangelische Arbeiterbewegung in Baden.

Der in diesen Tagen gebildete „Landesausschuß Baden evangelischer Arbeiter" hat in 2 Konferenzen in Karlsruhe und Freiburg zu den die Arbeiterschaft berührenden Fragen Stellung genommen. Nach Referaten von Dr. Faber-Karlsruhe, Gauleiter und Stadtrat Ammann-Mannheim, sowie Generalsekretär Rudolph-Berlin wurde als einmütige Meinung der Teilnehmer folgendes festgestellt:

1. Bei dem Kampf der evangelischen Kirche in der Gegenwart auf den verschiedenen Fronten geht es letztlich um das Erbe der Reformation. Die evangelische Arbeiterschaft ist willens, an ihrem Teil aktiv und freudig in Bekenntnis und Tat diesen Kampf mitzukämpfen. Dabei sind die modernen Waffen des Kämpfens, wie Presse, Lichtbild und Rundfunk weitgehend mit einzusetzen. Hierbei erwarten wir von der allgemeinen Presse eine stärkere Berücksichtigung der evangelischen Belange als bisher.
2. In dem Ringen um die Gestaltung des sozialen Rechtes in Deutschland steht die evangelische Arbeiterschaft nach wie vor auf dem Boden christlich-sozialer Auffassung. Gerade in Krisenzeiten hat sich die christliche Forderung, daß Einer des Anderen Last zu tragen habe, zu bewähren und durchzusetzen. Alle unberechtigten und eigensüchtigen Angriffe auf die deutsche Sozialpolitik sind energisch abzuwehren.

Darin sind die evangelischen Arbeiter eins mit der gesamten christlich-nationalen Arbeiterbewegung, mit deren Organen, wie Gewerkschaften, Christliche Arbeiterhilfe usw. sie sich in besonderer Weise verbunden fühlen.

Der Landesausschuß gelobt, mit aller Kraft dafür zu arbeiten, daß die evangelische Arbeiterschaft eine Stellung im kirchlichen und kulturellen, im wirtschaftlichen und sozialen Leben Badens erhält, die ihrer inneren und zahlenmäßigen Bedeutung entspricht.

Der Ev. Volksdienst hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Gründung einer gemeinnützigen Siedlungsunternehmung.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Gründung eines gemeinnützigen Siedlungsunternehmens gemäß §1 des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 vorzunehmen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1932.

gez. Berggötz, Ewald, Kroenlein.

Karlsruhe, 1. Juni. (Vertagter Prozeß.) Die für Mittwoch angesetzte Verhandlung gegen den Landtagsabgeordneten Prof. Kraft-Mannheim (NS.) wegen Körperverletzung (es handelt sich um den Zusammenstoß des Abg. Kraft mit dem Zentrumsabgeordneten Hilbert nach Schluß einer öffentlichen Sitzung des Landtags) ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Oestringen, A. Bruchsal, 1. Juni. (Tod durch Unfall.) Der 59jährige Maurermeister Johann Mayer kam vorige Woche auf der Haustreppe zu Fall und zog sich innere Verletzungen zu, die nun den Tod zur Folge hatten.

Heidelsheim b. Bruchsal, 31. Mai. (Vom Gerüst gestürzt.) Maler Otto Hiller stürzte von dem Gerüst einer Fassade etwa 6 Meter hoch ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Mannheim, 1. Juni. (Asta-Wahlen.) Am Dienstag fanden an der Handelshochschule die ersten Studentenschaftswahlen statt. Das genaue Ergebnis ist folgendes, die Zahlen in Klammern geben die Ergebnisse der vorjährigen Asta-Wahlen an: Katholische Arbeitsgemeinschaft 3 (3) Sitze; Republikaner 2 (1), Nationale Einheitsliste — (1), Nationalsozialisten 5 (5), Deutscher Hochschulblock 2 (2).

Heidelberg, 1. Juni. (Tagung.) Die Freie Vereinigung Bad. Krankenkassen eV. (Sitz Pforzheim) hält am Sonntag, den 12. Juni ds. Js. hier ihre 36. ordentliche Landesversammlung ab. Der Geschäftsbericht verweist auf die einschneidenden Aenderungen durch die wirtschaftliche Lage und das hierdurch bedingte weitere Sinken der Beitragseinnahmen.

Heidelberg, 1. Juni. (Im Ruhestand.) In den Ruhestand trat Kreisoberschulrat Dr. Reitz wegen Erreichung der Altersgrenze. Er verwaltete den größten badischen Schulkreis, umfassend die Amtsbezirke Heidelberg, Mannheim, Weinheim und Sinsheim. — Nach 40jähriger beruflicher Tätigkeit ist auch der Direktor des Humboldt-Realgymnasiums in Karlsruhe, Robert Burger, in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Freiburg, 31. Mai. (Zahlungseinstellung.) Die C. A. Wagner'sche Buchdruckerei in Freiburg hat ihre Zahlungen eingestellt und ein gerichtliches Vergleichsverfahren auf der Basis von 50 Prozent bei voller Befriedigung der Kleinforderungen bis zu 100 RM. beantragt.

Freiburg, 1. Juni. (5. Süddeutsche Gastwirtsmesse.) Die Messeleitung der 5. Südd. Gastwirtsmesse, die in der Zeit vom 1. bis 9. Oktober in Freiburg i. Br. abgehalten wird, hatte die Stadtverwaltung, Handels- und Handwerkskammer, sowie die ortsansässigen Interessentengruppen eingeladen, um über den Stand der Vorarbeiten zu berichten. Der Vorsitzende des Bad. Gastwirte-Verbandes, Knodel-Karlsruhe, gab einen Ueberblick über Ziel und Zweck dieser Veranstaltung, die heute schon überraschenderweise eine starke Beteiligung aus weitesten Kreisen der Wirtschaft aufweise. In jeder Beziehung sei daher ihre Durchführung garantiert.

Schluchsee, 31. Mai. (Brand.) Das Anwesen des alten Bürgermeisters Bockstaller in Fischbach brannte nachts nieder. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse wurden gerettet. Man vermutet Brandstiftung von dritter Seite.

Säckingen, 31. Mai. (Ernennung.) Zum Vorsteher des Postamtes Säckingen ist der Oberpostinspektor Schlindwein vom Postamt Freiburg ernannt worden.

Biederach, A. Waldkirch, 31. Mai. (Brand.) Das Anwesen des Maurermeisters Richard Schwendemann wurde durch Feuer vollständig zerstört. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das etwas abseits gelegene Grundstück mußte wegen Wassermangels seinem Schicksal überlassen werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Waldshut, 31. Mai. (Ertrunken.) Am Sonntag ist der 49 Jahre alte Hilfsfährmann Karl Kalt von Koblenz (Schweiz) beim Festmachen des Fährschiffes auf deutscher Seite in den Rhein gestürzt und ertrunken. Vermutlich wurde er auf dem Fährschiff von einem Schlaganfall betroffen.

Freistett, 31. Mai. (Motorradunfall.) Der Motorradfahrer Fischer aus Söllingen wollte einen Lastkraftwagen in dem Augenblick überholen, als derselbe in die Rheinstraße einbiegen wollte Es glückte ihm aber nicht mehr, vor dem Lastwagen vorbeizukommen. Er fuhr mit voller Wucht auf das Gasthaus zum Lamm auf. In schwer verletztem Zustand wurde er unter dem völlig demolierten Kraftrad hervorgezogen.

Sauldorf, A. Meßkirch, 31. Mai. (Angefahren.) Als die Witwe Konstantine Höri vom Feld heimkehrte, wurde sie von einem des Fahrens kaum kundigen Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß sie mit einem Schädelbruch, mehreren Bein- und Rippenbrüchen ins Meßkircher Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Motorradfahrer, der das Rad von einem Kollegen geliehen hatte, stammt aus dem benachbarten Hippetsweiler (Hohenzollern) und ist am Bahnhof Sauldorf mit Holzschälen beschäftigt.

Aus dem Gerichtssaal

Der Offenburger Aerzte-Prozeß

Offenburg, 1. Juni. Im Offenburger Sterilisationsprozeß wurde am achten Verhandlungstage in der Beweisaufnahme fortgefahren. Es wurden wieder eine Reihe von Fällen eingehend durchgesprochen, wobei seitens der Sachverständigen dargelegt wurde, ob medizinische oder soziale Indikation gegeben gewesen sei. Nur in einem Falle erachtete einer der Sachverständigen die medizinische Indikation subjektiv für gegeben. Zwei Fälle mußten zwecks weiterer Beweiserhebung zurückgestellt werden. Dr. Merk gab noch die Erklärung ab, daß man nicht von ihm verlangen könne, daß er sich noch in allen Fällen entsinne, wie die damaligen Befunde gewesen seien.

Das südlich heitere Markgräflerland

Von Franz Schneller.

RDV. Von Freiburg bis Basel geben die Weinreben den weichgeformten Vorbergen des südlichen Schwarzwaldes jenen lichten Goldton, der jedes Auge bezaubert. In fast reinem Satz pflegen von Freiburg bis Genf die Winzer jene Gutedelsorte (Chasselas), die den wohlbekömmlichen Wein liefert, der nach den Worten Johann Peter Hebels, des besten Sohnes dieser Erde, wie „Baumöl" durch die Kehle rinnt und mit seiner Jugendfrische jede Weinzunge begeistert.

Eine vieltausendjährige Geschichte ist dem Markgräflerlande eingeschrieben, und die Skala landschaftlicher Schönheit läuft vom grünen Rhein bis zum blauen Kamm der Berge. Wenn Landschaft als Nationalheiligtum gelten darf, so ist es diese! Aus ihr ragt senkrecht über dem Grenzstrom das blendend helle Jurariff des Isteiner Klotz auf, das den Garten des Elsasses bis zur Pforte Burgunds überblickt. Dies ist der Jagdfelsen der ersten Siedler der verdämmernden Eiszeit. Hier hauste der von Scheffel besungene Klausner „Hugideo". Ueber den hohen Felsensteg der Kalkwand, nun Zugang zu einem Naturschutzgebiet, führten 1796 die Franzosen nach der Schlacht bei Schliengen unter Moreau ihre Pferde mit verbundenen Augen. Und der Klotz schirmte 1914 den Aufmarsch des deutschen Heeres.

In diesem Oberrheinwinkel lebt eine geruhsame alemannische Bevölkerung: Die hochgewachsenen blonden Frauen tragen zum Teil noch die feierliche Flügelkappe und das wollene Umschlagetuch mit den langen Fransen. Das Idyll der Probstei Bürgeln, mit dem bilderreichen Saal der Aebte von St. Blasien, gehört zu dem Bereich des Markgräfler Landes, ebenso wie die Haseler Höhle, die Quelle der Erdleute-Sagen, das vornehme Schloß Rötteln, die wie von mächtiger Waldwelle hochgehobene Sausenburg, hier liegen keltische Kultstätten am Blauen, die verspielt angelegten Herrensitze in Rheinweiler, Liel, Laufen, da und dort Niederlassungen der Malteser, freundliche Höfe und die Weinorte Auggen, Laufen, Britzingen, Müllheim, die alten Blei- und Silbergruben von Sulzburg und der Münstertalorte.

Aber des malerischen Bildes Mitte beherrscht Badenweiler. Die genießerischen Römer unter der Herrschaft Kaiser Adrians, der hier weilte, um die Provinz zu besichtigen, entdeckten die warmen Quellen in den Bruchspalten am Rand des Blauen (1167 Meter). Ein in einem Vorhof aufgefundener Altarstein trägt die Inschrift: „Diana Abnoba" und eine römische Spange das vielumträumte: „Si me amas"? Die Römerthermen stellen ein Baudenkmal dar, wie es auf der rechten Seite des Rheines kaum ein anderes mehr gibt. Die Zweckmäßigkeit der sinnvollen Anlage ist vorbildlich. Die Villen dieser romiernen „Riviera" verschwanden unter dem Ansturm der Alemannen, denen das schöne Gemäuer als willkommener Steinbruch für andere Zwecke diente. Erst Markgraf Karl Friedrich, der Befreier der Leibeigenen, machte Badenweiler wieder zum Kurort. Schon 1746 ermunterte die Behörde die Wirte, öffentliche Empfehlungen zum Gebrauch der Quelle zu versenden. Spazierwege wurden angelegt, und der Hochwald wurde mit jenem Netz von Wegen durchzogen, das heute den ganzen Badeort umspinnt. Am Hange der hohen „Burg Baden", dem Wahrzeichen Badenweilers, das älter als der Ort ist und 1678 von den Franzosen zerstört wurde, erbaute man 1811 das reizende Belvedere. Mit großem Geschick wurde vor hundert Jahren die herrschaftliche Schloßmatte nach den Plänen des Gartendirektors Zeyler von Schwetzingen in eine herrliche Parkanlage umgewandelt. Die stillen Wege umsäumte man mit prächtigen Zedern, Pinien, Eiben, Eichen, Lorbeer, Mammutbäumen und köstlichem südlichem Gewächs, das Durchblicke nach der tiefen Ebene und der blauen Vogesenwand ließ. Der Rundweg, den die Kurgäste humorvoll die „Kaffeemühle" nennen, ist ein Naturbalkon von einem Zauber, der weit und breit nicht seinesgleichen hat. Musterhafte architektonische Anlagen entstanden: das Kurhaus, die 45 Meter lange Wandelhalle an der Hauptpromenade, das vom Staat angelegte Marmorbad mit dem blaudurchfluteten Marmorbecken, das weithallige Markgrafenbad, das offene Thermalschwimmbad.

Badenweilers größter Glücksfall ist sein Klima. Der Ort liegt windgeschützt am Nordwestabhang des Hochblauen und hat ein mildes Klima mittlerer Höhe, das besonders das Früh- und Spätjahr begünstigt. Die Therme entspringt mit 26,4 Grad Celsius der Erde. Sie wird sowohl getrunken wie zu Bade- und Inhalationskuren verwendet. Das Thermalfamilienschwimmbad wundervoll im Freien angelegt, mit leuchtend weißem Badhaus im Stil mit seinen edlen Säulen wie ein antikes Bad, kann bei seiner ständig gleichbleibenden Wassertemperatur auch an kühleren Tagen des Frühjahrs und des späten Herbstes benutzt werden; immer ist das Wasser aquamarinblau. Sammelpunkt des geselligen Kurlebens ist das Kurhaus und der hundertjährige üppige Naturpark. Dreimal täglich konzertiert das Kurorchester. Dem Kurgast wird Anregung und Abwechslung in Fülle geboten: Symphoniekonzerte, Liederabende, Vorträge, Theater (Naturbühne), Tanzabende, Sommerfeste, Burgbeleuchtungen, Feuerwerke, italienische Nächte, Schwarzwaldrundfahrten führen zum Belchen, ins Münstertal, nach Freiburg, ins Höllental, zum Titisee, auf den Feldberg, nach St. Blasien, ins Wiesental, nach dem Rheintal, in die Schweiz, ins Elsaß und nach den Vogesen. Selbstverständlich besteht auch ideale Gelegenheit für Ausübung des Tennis- und Schwimmsportes, zu Jagd und Fischerei.

Badenweiler ist einer der Badeorte, die fast keine Veranstaltungen aufweisen. Alles zielt auf schönen Augeneindruck, alles will ausschließlich dem Fremden dienen. Der ganze Ort ist eine einzige verträumte Villenanlage hoch über der Ebene, mitten im Grünen. Im Gegensatz zu Baden-Baden, das Weltbad ist, wahrt Badenweiler bewußt den Charakter des Intimen, der Behaglichkeit und des innig mit der Natur verwobenen Ortes. Gerade in den letzten Jahren wurde Badenweiler als deutscher Kurort in erster Linie bevorzugt. Es gilt heute als das Reichskanzler- und Ministerbad und das Bad vornehmer Gesellschaft. Mehr und mehr sind es auch Ausländer, vor allem die Holländer, die in Badenweiler einen Kurort nach ihrem Geschmack finden und ihn zum wochenlangen Aufenthalt wählen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 31. Mai und 1. Juni

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,988	0,992	0,968	0,972
London (1 Pfund)	15,54	15,58	15,48	15,52
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotld. (100 Gulden)	170,78	171,12	170,78	171,12
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,94	59,06	58,92	59,04
Paris (100 Frc.)	16,61	16,65	16,61	16,65
Schweiz (100 Frc.)	82,39	82,55	82,39	82,55

Pforzheimer Bankverein. Der Reingewinn, welcher nach Vornahme aller erforderlichen Abschreibungen verbleibt, beträgt 22 679 Mark. Davon sollen 4 Prozent Dividende auf 500 000 Mark Aktienkapital verteilt und der Rest mit 2679 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1932. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Mai 1932 durch den Reichsanzeiger 739 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 627 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 929 bezw. 742.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die drahtlose Funkübertragung von Druck-Klischees geglückt

Links: Das erste Dokument, das durch das neue Verfahren übermittelt wurde und sofort nach Empfang als Klischee verwendbar war. Rechts: Die Aufnahmekabine an Bord der „Bremen". In der Mitte Kapitän Ziegenbein mit dem Erfinder Ingenieur Guth (hinter dem Apparat). Nach langjährigen Versuchen ist es dem Züricher Ingenieur Adalbert Guth gelungen, sofort gebrauchsfertige Klischees auf drahtlosem Wege über weite Strecken hin zu übertragen. Die letzten Versuche, die zwischen Zürich und dem Ozeandampfer „Bremen" vorgenommen wurden, erbrachten ein ausgezeichnetes Resultat.

Aus Stadt und Land

Durlach, 2. Juni. Auch an dieser Stelle sei auf den anläßlich der Mitgliederversammlung stattfindenden Vortrag des Kneippbundes E.V., Ortsgruppe Durlach, über: „Der Lehm und seine Anwendung bei verschiedenen Krankheiten" hingewiesen. (Siehe Inserat.)

Durlach, 1. Juni. Aus der katholischen Pfarrgemeinde wird uns geschrieben: Nach langen Verhandlungen hat sich nun die katholische Pfarrgemeinde entschlossen, das seit Jahren projektierte Gemeindehaus auf dem alten Friedhof zu erstellen. Wohl ist es nicht leicht, in einer solchen Notzeit, wie wir sie gegenwärtig durchleben, ein solches Unternehmen auszufüllen. Aber gerade der Gedanke an die Not so vieler hat in uns den Gedanken u. Entschluß reifen lassen, in einer Zeit, wo die Wirtschaft darniederliegt, manchem Gelegenheit zur Arbeit und zu Verdienst zu geben. Daß freilich in einer solchen Zeit möglichst gespart werden muß, wird jeder, der die heutigen Schwierigkeiten kennt, gut verstehen. Die Bauarbeit wird getragen von dem Katholischen Gemeindehausbauverein. Wie die heutige Nummer des „Durlacher Tageblattes" ausweist, sind zunächst nur die Grabarbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben. Dieselben sollen in der nächsten Woche begonnen werden. Die übrigen Arbeiten kommen in der nächsten Woche zur Ausschreibung. Erwerbslose aus der Pfarrgemeinde, die bei der Ausführung der Grabarbeiten mitarbeiten wollen, mögen sich morgen (Freitag) vormittag in der Zeit zwischen 10 und 12 bei Herrn Architekten Schmitt, Karlsruher Allee 19, anmelden. Zu der gleichen Zeit mögen sich auch diejenigen Einwohner der Stadt anmelden, die von der ausgegrabenen Gartenerde haben wollen und zwar bei der eben genannten Adresse! Näheres siehe Annonce der heutigen Nummer! Möge ein glücklicher Stern über unserem Unternehmen leuchten und das neue Haus für die Gemeinde und die Stadt zum Segen werden!

*

Karlsruher Polizeibericht vom 2. 6. 32.

Diebstähle: Einem 80jährigen Rentner wurde gestern sein Geldbeutel mit 34 ℳ Inhalt von einem Unbekannten gestohlen.

Gestern wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt. Auf dem Meßplatz wurde ein Fahrrad aufgefunden, welches vermutlich von einem Diebstahl herrührt.

Festnahme eines Sittlichkeitsverbrechers: In der Weststadt wurde gestern abend ein Mann festgenommen, der dringend verdächtig ist, vor einigen Monaten unzüchtige Handlungen mit Kindern vorgenommen zu haben.

*

— **Ueberweisung von Zeitungen nach Sommerfrischen, Kur- und Badeorten.** Für die bevorstehende Reisezeit werden die nachstehenden Bestimmungen über das Nachsenden von Zeitungen von allgemeinem Interesse sein. Die durch die Post bezogenen Zeitungen werden auf Verlangen der Bezieher gegen Entrichtung einer Gebühr von je 50 Pfg. für jede Zeitung nach einem anderen Aufenthaltsort im Inlande überwiesen. Die Anträge, in denen die Zeitungen stets einzeln aufgeführt sein müssen, sind unter Beifügung der Gebühren in bar oder in Freimarken möglichst drei bis vier Tage vor der Abreise bei der bisherigen Zustellpostanstalt zu stellen. Vordrucke zu den Anträgen werden bei den Postanstalten unentgeltlich abgegeben. Es wird noch besonders bemerkt, daß die Ueberweisung einer Zeitung im Inland nicht auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt werden darf, die Zeitungen werden vielmehr so lange nachgesandt, bis ein Antrag auf Rücküberweisung bei dem Zustellpostamt des letzten Aufenthaltsortes gestellt wird. Die Rücküberweisungen sind gebührenfrei, wenn sie für dieselbe Bezugszeit auszuführen sind, für die Zeitungen am früheren Bezugsort bestellt worden sind. Wegen Nachsendung von Zeitungen nach dem Auslande wende man sich an die Zeitungsstelle des Postamts. Bei Zeitungen, die nicht durch die Post, sondern durch die Zeitungsfrauen usw. zugestellt werden, ist die Ueberweisung unmittelbar bei den Verlegern zu beantragen.

— **Reisen nach Frankreich.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach Wahrnehmungen, die an der badisch-französischen Grenze gemacht worden sind, wird vielfach angenommen, daß zur Einreise nach Frankreich nun Führerscheine, Legitimationskarten und dergl. Ausweise genügen. Das trifft nicht zu. Die Einreise wird vielmehr nur gegen Vorweis eines mit einem französischen Visum versehenen Reisepasses gestattet. Das im September 1930 in Kraft getretene deutsch-französische Abkommen über den kleinen Grenzverkehr sieht allerdings eine Erleichterung, nämlich den Verkehr mit besonderen Grenzkarten vor. Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für die Bewohner bestimmter Grenzbezirke und nur für den Verkehr innerhalb dieser Bezirke.

Der Schwetzinger Schloßpark

RDV. An der Strecke Mannheim—Karlsruhe liegt Schwetzingen. Hier müßte jeder Deutsche einmal aussteigen, um den berühmten Schwetzinger Schloßpark zu sehen. Gerade jetzt im Frühling, zur Zeit der Fliederblüte, zeigt er sich im schönsten Gewande. Jetzt gibt es auch in Schwetzingen den leckeren frischen Spargel, der in der Umgebung der Stadt so gut gedeiht. Beim großen Schwetzinger Spargelmarkt ißt man dies köstliche Gemüse portionsweise auf der Straße „aus der Faust", wie anderswo die warmen Würstchen. Dazu gehört ein Glas „Schwarzer Herrgott". Aus allen Städten der Nachbarschaft, vor allem aus dem nur 20 Minuten entfernten Heidelberg, kommen Besucher in diesen Wochen in hellen Scharen nach Schwetzingen; denn es ist die kostbare Fächernarbe des schönen Landschaftskalbkreises, der von Heidelberg über Mannheim nach Speyer zieht. Nach der köstlichen Spargelprobe erwartet dich das Gartenwunder des blühenden Schloßparkes. Wer je die Atmosphäre von Pracht, Ruhe und Ueppigkeit, die dieser Park atmet, verspürte, wird Schwetzingen nicht wieder vergessen. Die Geschichte dieser Anlage ist untrennbar von der deutschen Gartengeschichte und vom Namen des Kurfürsten Karl Theodor, dessen Hand seine Gestaltung bestimmte. Ein Jahrhundert, dem die Regeln hoher Gartenkunst vertraut waren, wie keinem andern, das solchen Anlagen unerwartete Gebärden zu geben verstand, das aus Gewächs großartige und köstliche Monumente zu schaffen wußte und bis in alle Einzelheiten zu bezaubern vermochte, komponierte dieses Wunder im Raum. Es ist ein erhabener Augenblick, durch die Mittelallee dieses Parks zu schreiten, die sich schnurgerade, von riesigen Bäumen flankiert, in den blauen Duft der Weite verliert! Die Parade schöner Bäume, begleitet von bunten Beeten, in denen sich die Wunder der Blütenwelt schon von Januar an begeben, erweckt in jedem empfindsamen Menschen den zauberischen Klang der beglückenden Musik des 18. Jahrhundert.

Im Jahre 1757 wurde der Plan zur Erneuerung und Vergrößerung des Schlosses zu Schwetzingen entworfen, und wirklich ausgeführt wurde die Anlage zum ganzen Garten. Es erstanden als Einzelheiten: die große Terrasse, die Rundanlage, die Haine des Pan und der Galatea, das Wäldchen um den Minerva-Tempel, der Umkreis des Hirsch-Bassins, der französische Lustwald, der Denkmals-Hain, das große Rasenfeld, der Orangerie-Garten, der Hain des Apollo, der Garten des Bades, die Mutterschule für Bäume, die Treibhäuser der Gemüsegarten, Obstbaumgarten, türkische Garten, der Kanal, der See, der Hain des Hermes und der Botanik, der Pan-Felsen, der Tritonen-Brunnen, der Tempel der Minerva, die Orangerie, der Tempel des Apollo, das Badehaus, die Vogelhäuser, die Moschee, das Theater u. a. — Werke der Kunst vervollkommnen den edlen Klang des Bildes. Da stehen Urnen aus carrarischem Marmor, mitten in einem großen Springbrunnen reitet Arion auf einem Delphin, tummeln sich Kinder auf Schwänen, Figuren aus der Hinterlassenschaft des Polenkönigs Stanislaus Leszczynski, von Boujardon lebendig geformt.

Wie ein Märchen muten die Berichte der Entstehungsgeschichte an. 1753 legte der Zweibrückische Hofgärtner August Petri seine neuen Pläne Karl Theodor vor, und schon im darauffolgenden März trafen aus Harlem 2400 Linden, 450 Platanen, 100 braune und weiße Rüstern und 400 Obstbäume ein. Ruhmvolle Meister, unter denen besonders Skell hervorzuheben ist, verknüpften ihre Namen mit diesem Kunstwerk eines Gartens. Hand in Hand mit ihnen arbeiten Brunnenmeister und bildende Künstler. Aus weißem Sandstein meißelt Peter Lamine seinen herrlichen Pan, und viele Hände sind am Werk, um die Nymphen, Kindergruppen, Sphinxe, Flußgottheiten und Bildnisse berühmter Naturforscher zu formen, die als Ueberraschungen aus dem kühlen Schatten der Bäume auftauchen und aus Boskets sich erheben sollen. Mit der Verspieltheit in künstlerischen Dingen, wie sie diesem Jahrhundert eigen war, wird der ganze herrliche Garten mit blinkendem Wasser beseelt, das durch Gräben zieht, silbern aus Springbrunnen rieselt und über Kaskaden fällt. Ueberall öffnen sich geheimnisvolle Ausblicke nach den Pfälzer Bergen, und jede Allee schafft eine Flucht nach dem verträumten Bild einer neuen Aussicht. Tuffsteingrotten verhauchen Kühle, und grüne Rasenflächen lagern als friedliche Inseln in der Zeitlosigkeit der unter mächtigen Baumkronen mild verdämmernden Weite.

Die barocke Mittelpartie des französischen Gartens, der im Geiste Lenotres wuchtig und mit strenger Feierlichkeit angelegt wurde, bildet die Dominante des Parks. Von ihr schwingen die zart eingefaßten Flächen ab, flattern die Wegbänder mit Hecken und Blumenbeeten lose ins Grün der Ebene. Unter Karl Ludwig wurde Schwetzingen eine Stätte der Liebe und die Zuflucht seiner entzückenden Freundin Marie Susanne Lisse von Degenfeld. Der Schwetzinger Park ist immer die Sehnsucht der am französischen Hofe lebenden kernigen Pfälzerin Liselotte geblieben. Nie konnte sie die Nachtigallen und die Bächlein dieses Parks vergessen. „Jagd, Spiel, Musik, Theater, rauschende Festlichkeiten aller Art hielten hier die Hofgesellschaft unausgesetzt in Spannung, und das glänzende Leben in Karl Theodors Sommerresidenz hat deshalb auch nur einstimmige Bewunderung als seiner zahlreichen Gäste gefunden", Gäste, unter denen sich der kleine Mozart und der berüchtigte Casanova befanden. 1870 waren hier die gefangenen Zuaven und Turkos untergebracht, denen man die Moschee zu ihrem Gottesdienst zur Verfügung stellte.

F. Schneller.

Buntes Allerlei

Wer versteht sich auf neugeborene Pinguine?

Die Leitung des Londoner Zoologischen Gartens befindet sich in einer peinlichen Verlegenheit. Vor kurzem erhielt sie von einem Gönner aus Südafrika eine Anzahl Pinguin-Eier als Geschenk übersandt, und da sie sich bei der Ankunft noch als leidlich frisch erwiesen, machte man den Versuch, sie auszubrüten. Die Eier kamen also in einen besonders für diesen Zweck hergestellten Brutofen und wurden sorglich Tag für Tag genau so behandelt, wie eine Pinguin-Mutter ihre Eier behandeln würde. Zum mindesten so, wie man glaubt, daß ein solches Tier in einem ähnlichen Falle sich verhalten würde. Aber kenne sich einer in der Seele einer Pinguin-Mutter aus! Daher erläßt die Zoo-Leitung in der Presse eine Aufforderung an alle, die sich auf eben ausgeschlüpfte Pinguine verstehen, sich baldigst zu melden, damit die Betreffenden sofort nach dem in Kürze zu erwartenden Ausschlüpfen der Jungen deren sachgemäße Pflege übernehmen können. Ob sich selbst in der Riesenstadt London ein wirklich sachverständiger Pinguin-Pfleger finden wird, scheint doch einigermaßen zweifelhaft. Dann bleibt eben nichts anderes übrig, als ein wenig darauf los zu experimentieren. Ob gerade zum Vorteil der jungen Pinguine?

Zahlen deutscher Armut

Im Jahre 1913 betrug der Anteil des Bildungswesens am Gesamtzuschußbedarf des Reiches, der Länder und Gemeinden für kulturelle Zwecke 29,7 Prozent, im Jahre 1929 war er auf 16 Prozent gesunken. Seither setzte sich diese Kulturdrosselung von Jahr zu Jahr weiter fort. Es sei hier nur auf die Ausgabenwirtschaft der großen Städte in den Jahren 1929 bis 1931 verwiesen. Während dort die Wohlfahrtsausgaben um 82 Prozent stiegen, sanken gleichzeitig die Ausgaben für Straßen und Wege um 11 Prozent, die für allgemeine Verwaltung um 6 Prozent, die persönlichen Ausgaben um 7 Prozent, die Ausgaben für das Schulwesen um volle 10 Prozent. Ein Zeichen der Zeit war auch die kürzlich erfolgte Zurückstellung des vom Reichstag verlangten Reichsberufsschulgesetzes, das einheitliche Grundsätze für die Durchführung der Berufsschulpflicht aufstellt. Diese Zurückstellung erfolgte angeblich deshalb, weil die Regierung Rücksicht auf die erheblichen finanziellen Auswirkungen dieses Schulgesetzes nehmen zu müssen glaubte. Vor Zusammentritt des Reichstages wollte zwar die Reichsregierung beschließen, ob der Entwurf dieses Reichsberufsschulgesetzes dem Reichstag in unveränderter Fassung vorgelegt werden sollte, doch hörte die Oeffentlichkeit alsdann nichts mehr von dem weiteren Schicksal dieses Entwurfes.

Turnen, Spiel und Sport

Bericht über den Clubkampf K.F.V. — Turnerbund.
Turnerbund besiegt K.F.V.

Am vergangenen Samstag lieferten sich auf dem Turnerbund-Platze die Leichtathleten des Karlsruher Fußballvereins und die des Turnerbundes einen sehr spannenden und wechselreichen Clubkampf, den die Turnerbündler schließlich mit 2 Punkten Vorsprung = 49:47 Punkten für sich entscheiden konnten. Nachstehend aufgeführte Resultate zeigen, daß der jeweilige Sieger immer nur mit ganz knappem Vorsprung gewann, also beide Mannschaften über ziemlich ausgeglichene Kräfte verfügen. Bis zur letzten Konkurrenz lag K.F.V. noch in Führung, erst die Olympische Staffel, welche durch die ausgezeichnete Leistung des Schlußmannes Fritz Traub für Turnerbund gewonnen wurde, brachte die Entscheidung. Resultate:

100-Meter-Lauf: 1. Kern-K.F.V. 11,9 Sek., 2. Traub-Durlach 12 Sek., 3. Busch-K.F.V. 12,3 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Maier-D. 56 Sek., 2. Traub-D., 3. Bosch-K.F.V.

1500-Meter-Lauf: 1. Schmidt-D. 4,38 Min., 2. Kirchheim-K.F.V., 3. Schaaf-K.F.V.

4 × 100-Meter-Staffel: 1. K.F.V. 46,3 Sek., 2. Tbd. Durlach.

Olympische Staffel: 1. Tbd. Durlach 40,3, 2. K.F.V.

Hochsprung: 1. Schneider-D. und Dahringer-K.F.V. je 1,60 Meter, 2. Helm. Schneider-D.

Weitsprung: 1. Steuer-K.F.V. 6,02 M., 2. Joos-K.F.V. 5,84, 3. Langenbein-D. 5,68.

Speerwerfen: 1. Gramlich-K.F.V. 45,20 M., 2. Göring-K.F.V. 41,15 M., 3. H. Schneider-D. 39,80 Meter.

Diskuswerfen: 1. A. Schneider-D. 31,24 M., 2. Göring-K.F.V. 31 M., 3. Brömme-D.

Kugelstoßen: 1. Brömme-D. 11,97 M., 2. A. Schneider 10,54, 3. Steuer-K.F.V. 10,44.

Das nachfolgende Handballspiel der 1. Mannschaften beider Vereine gewannen die Turnerbündler mit nicht weniger als 13:4 Toren. Trotzdem die K.F.V.-Mannschaft in allen Reihen sehr gut besetzt ist und äußerst schnell und wuchtig spielte, war sie den routinierten Turnerbündlern nicht gewachsen. Turnerbund erschien mit seiner Meistermannschaft bis auf Seiter und Haas, für die W. Hofer und der frühere Jugendspieler O. Walz spielte. Bemerkenswert ist, daß die Tore für Turnerbund in der Hauptsache aus wunderschönen Kombinationszügen heraus erzielt wurden, und nur 2 Strafstoßtore gefallen sind. Der Turnerbund lag bei Halbzeit mit 6:2 Toren in Führung. Die Tore wurden nach ca. 10 Minuten Spielzeit in rascher Reihenfolge durch, Semmler, Schwenger und Koch erzielt, während für K.F.V. Döring und Gramlich erfolgreich waren. Nach Halbzeit wurde die Ueberlegenheit des Turnerbundes immer drückender, wobei die Torzahl bis auf 13 erhöht wurde. Schiedsrichter Längin gut. Anschließend fand zu Ehren der Gäste ein gemütliches Zusammensein im Turnerbunds-Heim statt, wobei die Freundschaftsbande beider Vereine aufs Neue befestigt wurden.

d.

Eine gute Tasse Kaffee trinkt jedermann gern. Auch in der Jetztzeit kann jede Hausfrau guten Kaffee kochen. Und dazu billig! Jeder Kaffee — selbst ein aus wenig Bohnen bereiteter Kaffee — bekommt einen vollen kräftigen Geschmack und eine schöne Farbe, wenn man ihn mit Mühlen Franck zubereitet. Mühlen Franck ist nicht nur sehr billig, sondern auch sehr ergiebig. Soll's ein guter Kaffee sei, tue Mühlen Franck hinein!

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die allgemeine Wetterlage erfährt seit gestern eine Umgruppierung. Ueber Südost- und Südeuropa steigt der Luftdruck kräftig. Zyklonenreste, über dem Festland und der Biscaya liegend, verflachen sich dabei und verlieren dabei ihre Bedeutung für den Witterungscharakter. In ganz Mitteleuropa ist die Luftdruckverteilung außergewöhnlich flach geworden, nur über Skandinavien liegt eine kräftige Zyklone, die aber unsere Witterung nicht beeinflußen wird. Die Besserung des Wetters, die in Nordbaden schon eingetreten ist, wird sich deshalb auch auf den Süden ausdehnen und vorderhand anhalten. Jedoch muß infolge der zu erwartenden kräftigen Ausstrahlung mit Wärmegewittern gerechnet werden.

Wetteraussichten für Freitag: Ziemlich heiter, am Tage zunehmende Erwärmung, gegen Abend örtliche Gewitter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gartenbau

Die verschiedenen Organe an einem Obstbaum

Der Schnitt hat den Zweck, alle die Teile am Baume zu entfernen, die nicht austreiben sollen, und an bestimmten Stellen auf den Saftlauf fördernd oder hemmend einzuwirken. Der Schnitt ist bei Kernobst und Steinobst verschieden; bei allen Formen ein und derselben Obstart aber der gleiche. Zu unterscheiden ist ferner ein Sommer- und ein Winterschnitt. Wer den Sommerschnitt, der sich in erster Linie fördernd oder hemmend auf den angestrebten Blütenansatz auswirkt, nicht ausführt, soll

auch den Winterschnitt, mit Ausnahme eines solchen für die Leitäste, unterlassen. Zum besseren Verständnis dient das Bild, wobei zu beachten ist, daß auch die Triebe des Sommers der besseren Erkennbarkeit wegen ohne Blätter dargestellt sind.

1 ist eine Holzknospe, erkennbar an der länglichen, spitzen Form. Wenn nicht zu kurz über der Knospe 1 geschnitten wird, verlängert sie sich und bildet einen Blätterbündel (2). Im folgenden Jahre entsteht eine Fruchtknospe (3). Da diese unmittelbar am Ast sitzt, nennt man sie Ringelspieß. Die Blütenknospen beim Kernobst stehen immer einzeln, beim Steinobst zu 2 bis 3, bei Kirschen noch zu mehreren, die man deshalb Bukettzweig nennt (14). 4 ist ein Ringelspieß mit werdender Fruchtknospe, 5 ein Fruchtspieß. Er ist in seiner ganzen Länge mit Holzaugen besetzt, die in der Regel nicht austreiben, und endet mit einer Blattknospe. Beim Steinobst ist der ganze Spieß mit Blütenknospen besetzt (13). Alle erwähnten Organe werden nicht geschnitten, Ringelspieße nur dann, wenn sie zu lang sind. Derartig lange Triebe heißen dann Fruchtruten. Wäre Trieb 7 bei dem unteren p während des Wachstums entspitzt worden, so hätten sich aus den unterhalb p liegenden Augen 1 bis 2 Grüntriebe entwickelt. Aber auch an der Stelle beim unteren p entwickelt sich ein neuer Trieb, der bei dem oberen p nochmals entspitzt wird.

Der Austrieb der regelrecht geschnittenen und auch im Sommer entspitzten Fruchttriebe erfolgt in den meisten Fällen wie bei 9. Bei a ist eine Blütenknospe erkennbar; b und c sind Frucht- bezw. Ringelspieße. Ist der Baum starkwüchsig, so schneidet man bei d — in anderem Falle bei c. Bei p ist das zweite Entspitzen vorzunehmen. Figur 10 zeigt eine der häufigsten Triebbildungen während des Wachstums. Hier ist bei regelrechtem Schnitt auf die Vergabelung zu schneiden, und diese ist zu entspitzen damit sich an dem stehenbleibenden Teil im Laufe der Zeit Blütenknospen bilden. Figur 11 ist ein Fruchtkuchen; er ist zu schonen und nicht zu schneiden. Figur 12 zeigt älteres Fruchtholz mit vielen Blütenknospen und Spießen. Nach und nach kann der Schnitt bei Figur 12 bei b, c und dann bei a erfolgen. Figur 15 zeigt die Wirkung eines „Fruchtgürtels". Es hat sich eine Blütenknospe gebildet. Figur 16: bei a Kerbschnitt, um das Wachstum zu fördern, bei b zur weiteren Unterstützung einen Schröpfschnitt.

*

Rosenwildlinge

Am besten eignen sich solche Rosenwildlinge, die allein, also nicht in der Hecke wachsen, da Wurzeln und Stamm bei ihnen gut ausgebildet sind. Mit Baumsäge und Rosenschere schneidet man nach dem Herausnehmen das Wurzelwerk glatt und zurecht. Der auf diese Weise geordnete Wildling wird nur wenig Faserwurzeln haben, und es bedarf deshalb beim Einschulen besonderer Maßnahmen, um das Anwachsen und die kräftige Entwicklung zu gewährleisten. Die Wildlinge werden in Reihen, etwa 25 bis 30 Zentimeter voneinander entfernt, gepflanzt, fest angetreten, niedergelegt und aneinander mit Weiden festgebunden. Die ganze Reihe wird hierauf mit Erde bedeckt, die solange darauf liegen bleibt, bis im Frühjahr die Triebe durch die Erdhülle gewachsen sind. Pflanzt man mehrere Reihen Rosen, so müssen sie so weit voneinander entfernt sein, daß man zwischen den Reihen die Erde zum Decken herausnehmen kann. An einem trüben, regnerischen Tage wird dann die Erddecke entfernt, die Stämme werden aufgerichtet, festgetreten und wenn das Erdreich sehr trocken, angegossen. Die jungen Triebe werden eine kurze Zeit erst welk aussehen, dann aber frisch weiterwachsen, denn in demselben Maße wie die Triebe am Stamme, haben sich in der Erde an den starken Wurzeln die Fasern gebildet. Auf diese Weise behandelte Stämme sind im Juli okulierfähig. — Es ist wichtig, bei Auswahl der Wildlinge darauf zu achten, daß das Holz der einjährigen Triebe, die übrigens meistens am Stamme noch keine Zweige haben, gut ausgereift, also möglichst verholzt ist. Unter Umständen sind auch mehrjährige Stämme noch gut brauchbar. — Nach dem Hochrichten der Stämme läßt man zunächst alle Seitentriebe wachsen, um die Entwicklung der Faserwurzeln in der Erde zu fördern. Später schneidet man allmählich die Zweige bis auf 3 oder 4 am Stamme glatt ab. Man kann dann an diesen, möglichst am Stamme, oder an letzterem selbst die Augen ansetzen. — Die Wildlinge werden zweckmäßig im Herbst oder im zeitigen Frühjahr gepflanzt, immer aber auf die angegebene Weise behandelt.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Südost in Gefahr! Die wirtschaftliche Krise im Bayerischen Wald hat die an sich schon immer herrschende Armut einer anspruchslosen Bevölkerung zu unerträglichem Elend gesteigert. In verschiedenen Gegenden sind 80, ja 90 Prozent der Arbeitsfähigen ohne Erwerb. Soll der Bayerische Wald, dessen Holzindustrie und Holzhandel zusammengebrochen sind, seitdem Rußland sein Holz zu Schleuderpreisen auch nach Deutschland wirft, nicht vollkommen zu Grunde gehen, so muß bald und schnell geholfen werden. Wie es heute im Bayerischen Wald aussieht, zeigt uns ein umfassender Bildbericht in der neuen Nummer (Nr. 22) der Münchner Illustrierten Presse.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Johanna Herm

am 1. 6. 32, vormittags ½3 Uhr im Alter von 26 Jahren, von ihrem Leiden erlöst wurde.

DURLACH, den 2. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Herm und Kinder.

Beerdigung: Freitag nachm. ½4 Uhr.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen so viel aufrichtige, herzliche Teilnahme erwiesen, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Wolfhard für die trostreichen, erhebenden Worte. Herzlichen Dank für die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden und nicht zuletzt allen denen, welche ihr das Geleit zur zur letzten Ruhestätte gaben.

DURLACH, den 1. Juni 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Schneider

Straßensperre.

Die Reichardtstraße (Turmbergfahrstraße) wird von der Friedhofstraße bis zur Friedrichshöhe wegen Straßenteerung mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres für den Fuhrwerks- und Autoverkehr gesperrt.

Der Ausflugsverkehr auf den Turmberg findet durch die Rittnertstraße über den Rittnerthof statt.

Durlach, den 1. Juni 1932.

Der Bürgermeister.

Handwerkskammerbeiträge für 1932.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe liegt vom Freitag, den 3. ds. Mts. während 14 Tagen auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht auf. Beschwerden wegen Beizugs zur Handwerkskammerumlage sind innerhalb zwei Wochen nach Beendigung der Offenlegung an die Gemeindebehörde zu richten.

Durlach, den 1. Juni 1932.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Juni 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bodenteppich, 1 Gasherd, 1 Lastwagen, 1 Bild, 1 Klavier.

Durlach, den 2. Juni 1932.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe Durlach.

Die morgen Freitag fällige **Monatsversammlung** findet nicht statt.

Der Vorstand.

Militär-Verein

Diejenigen Kameraden, die an dem am Sonntag, 12. Juni in **Bruchsal** stattfindenden **Landesabgeordnetentag** teilzunehmen gedenken, wollen sich bis längstens Sonntag, 5. Juni bei dem Unterzeichneten od. beim 2. Vorsitzenden König anmelden.

Der Vorstand.

Reparaturen an **Korbmöbel Korbwaren Kinderwagen** sowie **Ersatzteile u. Gummi** billig bei

Karch
Rappenstraße 5.

Darlehen zu 3%
gegen alle ausreichend. Sicherheiten u. kleine Rückzahlraten schnellstens durch
Kredithilfe
Auerstr. 27, II.

Lampen-Schirme
künstl. in einf. und eleg. Ausführung, auch renovieren, fertigt an
Elisabeth Schlebach
nachmittags 2 — 6 Uhr
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 8, part.

Rehrücken, -Schlegel und -Ragout
(auch pfundweise)
empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost
Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Katholischen Gemeindehauses in Durlach werden die

Grabarbeiten

vergeben. Die Angebotsunterlagen sind bei Architekt H. Schmitt, Karlsruher Allee 19 abzuholen. Die Angebote müssen bis zum Freitag, den 3. Juni 1932, abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden des Kath. Gemeindehaus-Bauverein Durlach E. V. Herrn Karl Person, Weingartenerstraße 16, verschlossen, mit der Aufschrift: Angebot zum Kath. Gemeindehaus Durlach, eingereicht werden.

Kath. Gemeindehaus-Bauverein Durlach e. V.
Karl Person, Grundbuchamtsr. i. R.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Juni 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertiko, 1 Grammophon, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Ruhesessel, 1 kl. Bücherschrank, 1 Büffet, 1 Schreibtisch m. Stuhl, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Standgrammophon, 1 Geschäfts-Herrenfahrrad u. Damenstrickkleider.

Durlach, den 2. Juni 1932.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Zentralheizung und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

4 Zimmerwohnung
im 1. Stock, vis a vis des Schloßgartens zu vermieten. Näheres Ettlingerstr. 31, II. St.

2 schöne
Zimmer
mit sep. Eingang, evtl. mit Küchenbenützung an alleinstehende Person auf 1. Juli zu vermieten.
Daselbst ein großes **Zimmer** mit sep. Eingang sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

2 Zimmer
mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Kelterstr. 38, II. Stock

1 größeres
Zimmer
mit Küche auf 1. Juli zu vermieten
Mittelstraße 10.

Laden
mit Zimmer an der Hauptstr. zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Feinste
Allgäuer Tafelbutter
½ Pfund —.75
empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost
Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Gesundheits-Unterwäsche Corselettes
ohne Stäbe mit und ohne Leibstütze
gef. geschützt
auch für starke Frauen
nur zu haben bei
Lenz

Zu verkaufen:
Einrichtungsstücke für Damenschneiderei, wie Arbeitstisch, Zuschneideplatte, Nähmaschine (Singer), Stühle etc. Ferner 1 Kommode, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, Federbetten.
Blattwiesenstr. 2, II.

Guterhaltener
Wand-Badeofen
Fabrik. Vaillant, sehr preiswert zu verkaufen
Fr. Altfelix
Adlerstraße 3.

1 und 2tür.
Eisschränke
sehr billig zu verkaufen
Kelterstraße 23.

Damenfahrrad
billig zu verkaufen
D.-Aue, Waldhornstr 15

1 Grube Dung
z. verkauf. **Grötzingen**
Wilhelmstraße 1.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 2. Juni
*D 30 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 101—200

Hoffmanns Erzählungen
Von Offenbach.
Dirigent: Krips
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, Winter, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Oerner.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Fr. 3. 6. Die drei Musketiere. Sa. 4. 6. Die drei Musketiere. So. 5. 6. Neu einstudiert: Das Dreimäderlhaus.

Gensenmähen
besorgen
Gebr. Faltermeier
Durlach, Lammstr. 25
D.-Aue, Hauptstr. 80.

Morgen
Schlachttag
Waffenschmidt
zum Krokodil.

Heute
Schlachttag
Untere Mühle.
Sonntag Knöchle.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt".

Kneipp-Verein Durlach

Einladung!

Am **Samstag, den 4. Juni 1932,** abends 8¼ Uhr findet im großen Nebenzimmer d. Restaurants **„Zum Weinberg"** unsere

Mitgliederversammlung

statt, bei der **Herr Studienrat Jungmann** aus **Karlsruhe** einen **Vortrag** über:

„Der Lehm u. seine Anwendung bei verschiedenen Krankheiten"

halten wird. — Nach dem Vortrag geselliges Beisammensein.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörige freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB Die Versammlung kann umständehalber nicht in der „Alten Residenz" stattfinden.
D. O.

Radfahrer-Club „Germania" 1892
Durlach.

Am **Samstag, den 4. Juni 1932, abends 8 Uhr,** findet im Vereinslokal „Alte Residenz" Durlach

Familienabend mit Ehrungen

statt, wozu wir unsere verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Familienangehörigen ganz ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Eingetroffen direkt ab See
in schwerster Eispackung

Kabliau im ganzen . . ℔	—.20
im Anschnitt . ℔	—.23
Kabliaufilet oh. Bauchlappen . . . . . ℔	—.32
Neue Ital. Kartoffeln schöne gelbfl. Ware 3 ℔	—.40
Dazu Matjesheringe fette zarte Fische 3 St.	—.35

Unsere 3 Schlager in dieser Woche:

Limburg. Stangenkäse ℔	—.37
Edamer ℔ oder ¼ Kugel	—.45
½ Kugel —.90, 1/1 Kugel	1.80
Salami . . . . . ℔	—.95

und Rückvergütung

Pfannkuch

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!